

Gabriel Dobersch - Ahrensdorf/Templin – Berlin – Templin



Gabriel Dobersch ist 31 Jahre alt und hat seine Kindheit und Jugend in Ahrensdorf und Templin verbracht. 1998 ist er nach dem Zivildienst zum Studium nach Berlin gegangen. Seit 2001 lebt er wieder in Templin, zusammen mit seiner Lebenspartnerin und seiner 5-jährigen Tochter. Hier betreibt er auch als selbstständiger Unternehmer erfolgreich die „Internetagentur für Webdesign, Programmierung und Onlinemarketing“.

Was verbindest Du mit Deiner Heimatregion?

Templin ist meine Heimat. Meine Eltern sind 1986 aus Merseburg/Sachsen-Anhalt nach Ahrensdorf gezogen, also aus einer Gegend mit viel Chemie in die Natur. Mein jüngerer Bruder war oft krank in Merseburg, daher haben sich wohl auch meine Eltern damals entschieden hierher zu ziehen. Seitdem ging es ihm tatsächlich besser.

Ich verbinde mit Templin schöne Erinnerungen an meine Kindheit und Jugend. Besonders die Jugendzeit war sehr prägend: Zuerst war ich in Milmersdorf zur

Schule, später dann in Templin auf dem Gymnasium. Auch außerhalb der Schule ist viel passiert, das erste Mal verliebt sein, die eigene Rockband....

Im Anschluß an die Schule habe ich Zivildienst im St. Georgen-Hospital in Templin gemacht und danach einige Monate als Pflegehelfer dort gearbeitet.

In Templin habe ich die prägende Zeit meiner Jugend verbracht.

Und trotzdem hast Du Templin verlassen?

Nach dem Zivildienst und dem Arbeiten im St. Georgen-Hospital bin ich 1998 nach Berlin gegangen, um an der Humboldt-Universität zu Berlin Informatik zu studieren. Zeitgleich begann der Boom in der Internet- und IT-Branche. Praktisch täglich wurden kleine und kreative Unternehmen gegründet, die erfolgreich am Aufschwung partizipierten. Das Studium stellte sich für mich schnell als zu theoretisch und wissenschaftlich heraus. Meine Interessen gingen eher in die unternehmerische Richtung. Mit Studienkollegen begann ich gemeinsam Projekte umzusetzen und Aufträge anzunehmen. Um noch professioneller zu werden, besuchte ich zunehmend Seminare außerhalb der Uni. Stück für Stück holte ich mir das notwendige Wissen und baute dabei mein Kontaktnetzwerk aus. Nach ein paar Semestern habe ich aufgehört zu studieren und mich selbstständig gemacht.

Was war anders bzw. besser in Berlin?

Für mein berufliches Fortkommen, waren die Rahmenbedingungen in Berlin eindeutig besser als in Templin. Die Möglichkeit mit Menschen in Austausch zu treten, die auch in diesem Bereich tätig sind bzw. die auch „gründen“ wollten, war für mich unheimlich wichtig. In Berlin gab es einfach die passenden Angebote und Netzwerke, von denen ich bei meinem Schritt in die Selbstständigkeit profitierte.

Vernetzung ist sehr wichtig in meiner Branche. Dieser Bereich ist damals wie heute in Templin und in der Uckermark wenig entwickelt. Mehr Vernetzung im Sin-

ne eines produktiven und kreativen Austausches wäre wichtig. Zu oft denkt man in unserer Region noch in Konkurrenzmustern.

Persönlich ging es mir auch gut in Berlin. Viele meiner Schulfreunde habe ich hier wieder getroffen. Das machte das Leben sicherlich einfacher, hinzu kam die Vielzahl der kulturellen Angebote. Ich hätte praktisch jeden Abend woanders hingehen können.

Trotzdem bist Du wieder nach Templin zurückgekehrt?

Der Übergang vom Studium in die Selbstständigkeit und zurück nach Templin lief eher fließend, als von heute auf morgen. Schon zu Studienzeiten habe ich einige Projekte in der Region durchgeführt, z.B. die Programmierung eines Online-Shops für Computer-Teile oder die Mitarbeit an der Umsetzung eines Web-Auftritts für einen Golfplatz.

Da ich die persönlichen Verbindungen zu Templin immer gepflegt habe, konnte ich meine Geschäftskontakte in die Region im Laufe der Zeit ausbauen, so dass die Aufträge auch mehr wurden. Da man in der Branche ohnehin örtlich flexibler ist, lag die Entscheidung wieder nach Templin zu gehen nahe. Meine Freundin und meine Eltern leben hier und schließlich gefällt mir die Stadt und die Umgebung.

Wie war es wieder hier zu sein?

Da ich ständig in Kontakt mit Bekannten, Freunden und Verwandten war, fiel es mir nicht schwer zurück zukommen. Wieder hier zu sein, hieß für mich vor allem viel mehr Ruhe. Gerade wenn man den Rhythmus der Großstadt mit all seinen Möglichkeiten lebt und nach Ahrensdorf oder Templin zurückkommt, dann ist das schon eine starke Veränderung. Allerdings fielen die vielen Freizeitangebote auch weg. Dafür wird man aber dann selbst aktiver und schafft sich seine Möglichkeiten, z.B. bei einem netten Grillabend mit Freunden. Auch wenn ich heute noch viel in Berlin bin, bevorzuge ich Templin als Lebensmittelpunkt wegen der besseren

Lebensqualität. Ich könnte es mir nicht vorstellen mit meiner Familie im Berliner Zentrum z.B. an der Schönhauser Allee zu wohnen.

Deine Pläne für die Zukunft, wie sehen die aus?

Für mein Unternehmen sehe ich eine positive Zukunft. Onlinedienste und andere Internetdienste werden auch in Zukunft einen Markt haben, denn besonders in unserer Region gibt es da Nachholbedarf. Entwicklungspotentiale sehe ich vor allem in der Vernetzung von Onlineangeboten und der Verbesserung der Kommunikationsangebote. Verschiedene Projektansätze habe ich dazu bereits im Kopf.

In der Regel arbeite ich mit verschiedenen Partnern zusammen. Je nach Auftrag stelle ich mir dann aus meinem Netzwerk das richtige Team zusammen. Es kommt auch vor, dass ich mir für ein bestimmtes Projekt Know-how aus dem Ausland einkaufe. Bei meiner Arbeit lege ich mich nicht auf eine Branche z.B. den Tourismus fest. Das würde gar nicht funktionieren. Ich mache auch Projekte mit Kunden, von denen viele gar nicht wissen, dass diese hier angesiedelt sind, z.B. habe ich die Webseite für ein Galvanisierungsunternehmen in Lychen erstellt. Neben den reinen Internet-Dienstleistungen bin ich gerade dabei Projekte zu entwickeln mit einer stärkeren inhaltlichen bzw. redaktionellen Komponente. Zusammen mit Partnern arbeite ich bspw. an einem deutschsprachigen Technikportal.

Insgesamt versuche ich bei meiner Arbeit immer die Balance zu halten, zwischen der Marktnachfrage und dem was mir Spaß macht.

Was kann Templin tun, dass Du Dich hier wohler fühlst?

Wichtig ist für mich als Anbieter von Internetdienstleistungen, dass ich wie das Medium Internet schnell und flexibel arbeiten und agieren kann. Da ich aus geschäftlichen Gründen sehr oft in Berlin und Potsdam bin, ist die Bahnverbindung für mich sehr wichtig. Mit dem Zug bin ich mobil und flexibel. Ich komme einigermaßen entspannt zu meinen Terminen an und kann diese sogar noch im Zug vorbereiten. Die Bahnverbindung nach Berlin muss unbedingt erhalten bleiben.

Darüber hinaus könnte ich mir vorstellen, dass es ein paar mehr kulturelle Angebote gibt, die auch mich ansprechen würden. Ich sehe, dass das schwierig ist, da es nicht so viele Leute in meiner Altersgruppe gibt und demnach die Nachfrage nicht so groß ist. Allerdings

sollten solche Angebote wie z.B. das Info-Cafe in der Ernst-Thälmann-Straße aufrechterhalten werden bzw. ausgebaut werden. Davon habe ich als Jugendlicher selbst profitiert.

Was ich mir außerdem wünsche sind mehr Radwege in Templin. Das mag zwar erstmal paradox klingen, da in den letzten Jahren einige gebaut wurden, aber besonders in der Innenstadt ist die Situation teilweise sehr gefährlich für Radfahrer geworden. Aus Skandinavien kenne ich es z.B. so, dass überall wo eine Straße gebaut wird immer gleich der Radweg angelegt wird. Das sollte bei uns auch so sein. Die umliegenden Ortsteile und Dörfer sollten per Radweg an die Innenstadt angebunden werden, wie es jetzt z.B. mit dem Ortsteil Ahrensdorf passiert.

Was würdest Du gern noch mal tun, wenn Du die Möglichkeit dazu hättest?

Eigentlich mache ich ja schon was mir gefällt, aber ich würde gern noch mal eine Zeit ins englischsprachige Ausland gehen, z.B. in die USA. Zu Schulzeiten kam das persönlich für mich nicht in Frage und danach gab es dann erstmal nicht die Möglichkeit. Auch wenn ich beruflich sehr viel mit der Sprache zu tun habe, würde ich gern mein mündliches Englisch verbessern. Außerdem möchte ich die Erfahrung einer anderen Kultur machen, andere Verhältnisse erleben und einen anderen Blickwinkel auf die Dinge bekommen. New York wäre toll oder die Westküste, San Fransisco das Silicon Valley.... Das würde ich gern innerhalb der nächsten 5 Jahre in Angriff nehmen.

Was gefällt Dir besonders an Templin?

Besonders gefällt mir an Templin die Natur. Die Wälder, die Seen und die Weite der Landschaften. Daran sind auch zahlreiche Kindheitserinnerungen geknüpft.

Gut finde ich auch, dass ich mir bewusst vornehmen kann irgendwo in die Natur zu gehen, um allein zu sein.

Was bedeutet für Dich Heimat?

Heimat bedeutet für mich die Gegend zu kennen, Freunde zu haben, wissen wo man hingehen kann. Heimat ist Vertrautheit zum Ort und zu den Menschen.